

Umfang der archäologischen Untersuchungen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **2 (2013)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umfang der archäologischen Untersuchungen

Als erste bauliche Massnahmen wurden im Schiff und im Chor die Brusttäfer ausgebaut und die Bänke sowie die darunter liegende hölzerne Bodenkonstruktion, welche Schäden durch Fäulnis aufwies, entfernt **Abb. 4**. Der mit Steinplatten ausgelegte Mittelgang wurde nicht abgebaut, da dessen Zustand als gut bewertet wurde. An Grabungsflächen in der Kirche standen damit die Bereiche im Chor und nördlich und südlich des Mittelganges für die archäologischen Untersuchungen zur Verfügung, insgesamt etwa 130 Quadratmeter. Da für den neuen Bodenaufbau mit der Dämmschicht aus Schaumglas (Misapor) und der darauf gesetzten Betonplatte mit einer Mächtigkeit von 40 cm gerechnet wurde **Abb. 6**, waren ursprünglich keine tiefer greifenden Abklärungen geplant. Während der Untersuchungen zeigte es sich dann aber, dass zum Verständnis einzelner Befunde und zur Bestimmung von Koten (Bauniveaus, Böden, Mauerfundamente) in einzelnen Zonen unter diese Höhe gegraben werden musste. Nach Abschluss der Grabungen wurden die entsprechenden Sondagen mit Sand aufgefüllt **Abb. 5**.

Für Entwässerungsleitungen wurden an der Nord- und Südseite drei ca. 80 cm breite, an den Hügelrand führende Gräben angelegt, in denen ergänzende Beobachtungen zu Schicht- und Mauerbefunden möglich waren **Abb. 7**. Zusätzliche Sondagen zur Klärung gezielter Fragestellungen wurden am Fusse der Nordfassade und an der Südseite des Chores ausgeführt.



Abb. 5: Tamins, evangelisch-reformierte Kirche. Renovation 2010/11. Nach Abschluss der archäologischen Untersuchungen werden die Sondiergräben mit den freigelegten Mauern der Vorgängerkirchen zur Sicherung mit Sand eingedeckt. Blick gegen Osten.



Abb. 6: Tamins, evangelisch-reformierte Kirche. Renovation 2010/11. Die Betonplatten links und rechts des Mittelgangs im Schiff sind gegossen. Im Chor wird die Dämmschicht aus Glasschaum (Misapor) aufgetragen, bevor der Betonguss folgt. Blick gegen Westen.